

B. Gewässerschutz, Artenschutz, Ökologie

Lebensräume

54	Auf welche Region trifft folgende Beschreibung zu: Quellgewässer mit kühlem, sauerstoffreichem Wasser?	a) Barbenregion b) Forellenregion c) Äschenregion
55	Welche Eigenschaften ändern sich, wenn aus dem Bach ein Strom wird?	a) Gefälle und Fliessgeschwindigkeit nehmen ab b) Der Untergrund im Flussbett wird immer grobkörniger c) Maximaltemperatur und Temperaturschwankungen werden kleiner
56	Warum sind Flachwasserzonen wichtig?	a) Der Fischer kann besser waten b) Damit das Wasser im Sommer schneller warm wird c) Als Lebensraum für Jungfische
57	Was fördert eine vielfältige Fischgesellschaft?	a) Intensive Landwirtschaft in Gewässernähe, damit viele Nährstoffe ins Gewässer kommen b) Unterschiedliche und vielfältige Lebensräume c) Harte Uferverbauungen, damit keine Pestizide ins Gewässer kommen

Gewässerkunde

58	Welcher Zusammenhang besteht zwischen Sauerstoffgehalt im Wasser und Wassertemperatur?	a) Im Wasser ist immer gleich viel Sauerstoff gelöst – bei jeder Temperatur b) Je wärmer das Wasser, umso weniger Sauerstoff ist darin gelöst c) Je kälter das Wasser, umso weniger Sauerstoff ist darin gelöst
59	Welcher Zusammenhang besteht in der Regel zwischen Nährstoff- und Sauerstoffkonzentration?	a) Nährstoffarme (oligotrophe) Seen haben mehr Sauerstoff als nährstoffreiche (eutrophe) Seen b) Nährstoffarme (oligotrophe) Seen haben weniger Sauerstoff als nährstoffreiche (eutrophe) Seen c) Es gibt keinen Zusammenhang zwischen Nährstoffen und Sauerstoff

Aquatische Lebensgemeinschaft/Nahrungskette

60	Welche Organismen der Nahrungskette gehören zu den Produzenten?	a) Wasserpflanzen b) Schnecken c) Fische
61	Fressen Fische in allen Jahreszeiten ungefähr gleich viel?	a) Normalerweise fressen sie im Winter mehr, weil sie in kaltem Wasser mehr Energie brauchen um sich warm zu halten b) Ja c) Normalerweise fressen sie im Winter weniger, weil sie in kaltem Wasser weniger aktiv sind und deshalb weniger Energie brauchen
62	Wie sieht die Altersstruktur einer gesunden natürlichen Fischpopulation aus?	a) Es gibt von allen Altersklassen gleichviele b) Es gibt viele ältere/grössere Fische und wenig jüngere/kleinere Fische c) Es gibt viele jüngere/kleinere Fische und weniger ältere/grössere Fische

Besatz

63	Wer ist in der Regel für eine angemessene Bewirtschaftung verantwortlich?	a) die kantonalen Fischereifachstellen b) das Bundesamt für Veterinärwesen c) das Bundesamt für Umwelt
64	Welche Grösse von Besatztieren verspricht in der Regel den besten Erfolg?	a) wenige und teurere, aber dafür grosse Fische b) ein den Verhältnissen angepasstes Gemisch von Brütlingen und Sömmerlingen c) grosse Mengen billige Brütlinge und Sömmerlingen

65	Was bedeutet der Ausdruck „Fische laichen“?	a) die Fische legen ihre Eier ab b) die Fische fressen aktiv c) die Fische sterben
66	Wie sollten Elterntiere für die Aufzucht von Besatzfischen ausgewählt werden?	a) Möglichst wenige, dafür sehr grosse Fische wählen b) Spielt keine Rolle c) Die Elterntiere sollten möglichst zahlreich sein und aus dem Gewässer stammen, wo die Besatzfische eingesetzt werden
67	Woher stammt das „optimale“ Elterntier zur Aufzucht von Besatzfischen?	a) Zwecks „Blutauffrischung“ aus fremden Gewässern b) Um lokale Anpassungen nicht zu gefährden aus dem Gewässer, in das die Besatzfische eingesetzt wird c) Um Geld zu sparen aus der Fischzucht mit den besten Preisen

Artenschutz

68	Was sollen Schonmassnahmen vor allem bezwecken?	a) Schutz der Jungfische b) Förderung sportlicher Fangmethoden c) Schutz grösserer Fische
69	Was geschieht in einem Schongebiet mit dem Fischbestand?	a) die grossen Fische nehmen überhand b) es stellt sich ein Gleichgewicht ein c) der Fischbestand steigt ständig an
70	Was wird mit einer Fangzahlbeschränkung hauptsächlich erreicht?	a) eine gerechtere Verteilung der Fänge b) eine Erhöhung des Fischbestands c) ein wirksamer Schutz der Laichtiere
71	Worauf sind die Schonzeiten ausgerichtet?	a) auf die Laichzeiten der Fische b) auf die Jahreszeiten c) auf die Bedürfnisse der Angler
72	Wozu gibt es Fangmindestmasse?	a) damit die Fische nicht vor der Laichreife entnommen werden b) Fischer wollen keine «Babykiller» sein c) um den Fangertag unter den Fischern besser zu verteilen

Gewässerschutz

73	Findet man bei chronischen Gewässerschädigungen immer tote Fische?	a) ja, dies sind untrügliche Anzeichen b) nicht unbedingt c) nein, das ist nie der Fall
74	Welche Massnahmen sind bei Fischsterben und Gewässerschädigungen zu treffen?	a) Alarm, Wasserprobe, Beweissicherung b) Stauen, Abfischen, Beweissicherung c) Alarm, Gifteinfluss ableiten, Frischwasserzufuhr
75	Welche Stellen sind bei Fischsterben und Gewässerschädigungen in der Regel zu alarmieren?	a) Fischereiaufsicht und Polizei b) Pächter bzw. Vereinspräsident c) Bundesamt für Umwelt
76	Wie wird eine Gewässeraufwertung genannt?	a) Uferverbauung b) Revitalisierung c) Sohlenverbauung
77	Wie können vielfältige Fischbestände erfahrungsgemäss am Besten unterstützt werden?	a) Mit viel Besatz b) Mit Revitalisierungen c) Indem gebietsfremde Arten eingeführt werden

78	Welches Problem wird durch die Wasserkraftnutzung mitverursacht?	a) Es gibt zu wenig lockeres Geschiebe, weil es in Stauhaltungen liegen bleibt b) Keines c) Es gibt zu viel Geschiebe
79	Weshalb wurden in der Schweiz so viele Fließgewässer kanalisiert und begradigt?	a) Zwecks Landgewinn für Landwirtschaft-, Industrie- und Siedlungsflächen b) Um bessere Lebensbedingungen für Fische zu schaffen c) In der Schweiz gibt es fast keine kanalisierten und begradigten Fließgewässer